# Verschiedenes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **16=36 (1870)**

Heft 31

PDF erstellt am: **27.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

ungemein populären und beliebten Persönlichkeit. Es ist ihm im Nordosten Frankreichs ein Militär-Kommando zugedacht.

Von den übrigen französischen Generalen wären etwa folgende anzuführen:

Frossard, der Oberkommandeur des Lagers von Chalons von 1870. Er zeichnete sich in der Krim sehr aus und gilt für einen tüchtigen Organisator.

De Failly, Bourbaki und d'Autremarre. Diese drei Generale zeichneten sich besonders im vorjährigen Lager von Chalons als tüchtige Divisions-Kommandanten aus. Der Erstgenannte pflückte bekanntlich die kriegerischen Lorbeeren bei Mentana (1867); von ihm stammt das famose gestügelte Wort: „Nos fusils Chassepot ont fait des merveilles."

— (Zum Sanitätswesen.) Dr. Chenu, welcher durch seine Berichte über die Feldzüge in der Krim und in Italien gerechtes Aufsehen gemacht, hat soeben ein neues Werk über „die Sterblichkeit in der Armee" veröffentlicht. Er weist darin die Uebelstände des Sanitätswesens nach und hebt die mangelhafte Nahrung des Soldaten hervor. Das feldärztliche Personal sei entschieden unzulänglich; denn während auf je zweitausend Pferde neun Thierärzte kommen, müssen zweitausend Soldaten sich mit zwei Aerzten begnügen, und doch herrsche der große Unterschied, daß solche Thiere, welche im Felde Knochenbrüche oder schwere Wunden erleiden, augenblicklich niedergeschlagen werden, während Soldaten, ob schwer oder leicht verwundet, ärztlich behandelt werden müssen. Was die Nahrung betreffe, so seien die Thiere ebenfalls besser daran! denn während das Futter nach der Größe und Stärke des Thieres bemessen wird, gilt dieselbe Ration für Soldaten aller Waffengattungen, ohne Rücksichten auf den stärkeren Menschenschlag oder die größere Arbeit, die dem Soldaten zugemuthet wird. Im Felde sei die Ration des Soldaten entschieden zu gering bemessen, da die ihm täglich zugeführte Menge von Stickstoff 19 Gramme und der tägliche Verlust dieses Stoffes 25 Gramme beträgt. Ein Hauptübelstand sei ferner die Unterordnung des Sanitätsdienstes unter die Intendanz, während nur eine selbstständige Führung dieses Dienstzweiges gedeihlich wirken könne; den traurigen Beweis habe man in der Krim erlebt, wo in Folge der verkehrten und eigensinnigen Anordnungen der Intendanz über 70,000 Mann den Krankheiten erlegen sind. Es läßt sich um so eher eine Reform in dieser Richtung erwarten, als Mitglieder der Intendanz selbst zur Einsicht gekommen sind und auf Abhülfe dringen.

Vereinigte Staaten. Das Army and Navy Journal (New-York, 1870, Vol. 8.) schreibt: Die vorbereitete Reduzirung des amerikanischen Offizierskorps wird sehr ungünstig aufgenommen, denn es sind weder so viele überflüssig, noch will das Volk ihre Entlassung, noch ist selbe im Interesse des Dienstes räthlich. Sie wurde nur herbeigeführt durch einige Schreier, die ganz grundlose Behauptungen aufstellten.

Die Abschaffung der Charakterisirungen erscheint nicht praktisch; die Charakterisirung ist in einer republikanischen Armee, welche keine Orden hat, das einzige Mittel, ausgezeichnete Dienste zu belohnen.

Gegen den Säbel wird wiederholt eingewendet, daß man ihn absolut nicht brauche, er vielmehr genire. Gegen die Indianer wende die amerikanische Reiterei nie den Säbel an. Für die Artillerie sei er ohnehin ganz nutzlos.

Die neue Patrontasche der Fußtruppen ist ein rundes Holz mit eingebohrten Löchern für die Patronen und von einer Zinkkapsel umschlossen, in welcher es sich leicht dreht. Die Patronen werden durch eine Oeffnung oben leicht eingesetzt und herausgenommen. Die Vorkehrung wird an einem Gürtel oder umgehängt getragen.

## Verschiedenes.

(Wundarzneikunst im Mittelalter.) Bei einem Turnier zu Graz 1194 hatte Herzog Leopold von Oestreich das Unglück, mit seinem Pferde zu stürzen und ein Bein zu zersplittern. Da es unmöglich schien, das Bein wieder herzustellen, so verlangte der Herzog, man solle ihm dasselbe abnehmen; allein kein Wundarzt wollte sich dazu verstehen, und der Herzog war genöthigt, selbst Hand an das Werk zu legen, was er auf eine Art that, welche das Uebel nothwendig vergrößern mußte. Er setzte auf die Stelle, wo er das Bein abgenommen wissen wollte, ein Hackbeil, und befahl seinem Kämmerer, darauf zu schlagen. Nach drei Schlägen war das Bein ab, aber neuerdings zersplittert. Es währte nicht lange, so zeigte sich der Brand, und die Wundärzte sollten wieder Rath schaffen. Allein diese gestanden, daß sie kein Rettungsmittel wüßten, und überließen endlich unter dem Vorwande, daß sie den üblen Geruch des Brandes nicht vertragen könnten, den Herzog sich selbst, welcher dann auch, nachdem er die schrecklichsten Schmerzen ausgestanden, am letzten Tage des Jahres starb. (Oest. M. Z.)


Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Rothpletz,**

**Die schweizerische Armee im Feld.**

I. Theil. 2. Aufl. 8°. geh. Fr. 4.

Basel.

**Schweighauserische Verlagsbuchhandlung.**

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Das

**Schweizerische Repetirgewehr.**

**(System Vetterli.)**

Eidgenössische Ordonnanz vom 30. Dezember 1869.

Nebst einem Anhang über das Vetterli-Einzelladungsgewehr

Von

**Rud. Schmidt,** Major.

Hiezu 4 Zeichnungstafeln.

8°. geh. Fr. 1.

Basel.

**Schweighauserische Verlagsbuchhandlung.**

In allen Buchhandlungen zu haben:

**W. Rüstow,** eidg. Oberst.

**Untersuchungen über die Organisation der Heere.**

8°. geh. Fr. 12.

Basel.

**Schweighauserische Verlagsbuchhandlung.**

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Ueber die Strategie**

**mit Berücksichtigung der neuen Kriegsmittel.**

Von

**Carl von Elgger.**

Mit einer Figurentafel.

gr. 8° geh. Fr. 3.

Basel.

**Schweighauserische Verlagsbuchhandlung.**

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Der

**Bedeckungsdienst bei Geschützen.**

Von

**G. Hoffstetter,**

eidg. Oberst.

Taschenformat. Cartonnirt. Preis 1 Fr. 40 Cts.

Verlag von **F. Schultheß** in **Zürich.**